

NIEDERSCHRIFT

über die frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit zum städtebaulichen Planungskonzept
„Heliosgelände in Köln-Ehrenfeld“

Veranstaltungsort: Aula des Berufskollegs Ehrenfeld
Weinsbergstraße 72 (Eingang Piusstraße)

Termin: 26.09.2017

Beginn: 19:05 Uhr

Ende: 21:30 Uhr

Besucher: ca. 140 Bürgerinnen und Bürger

Teilnehmer/-innen: Vorsitzender:

Herr Wirges Bezirksbürgermeister des Stadtbezirks Ehrenfeld

Podium:

Frau Müller Stadt Köln, Leiterin des Stadtplanungsamtes

Herr Harzendorf Stadt Köln, Leiter des Amtes für Straßen und Verkehrstechnik

Herr Kniola Stadt Köln, Kulturamt

Herr Moreyko Stadt Köln, Gebäudewirtschaft

Herr Jacobi Bauwens Development GmbH & Co. KG

Herr Heuchel Ortner & Ortner Architekten

Herr Küßner brenner BERNARD ingenieure GmbH

Niederschrift:

Frau Solbach Stadt Köln, Stadtplanungsamt

Herr Wirges begrüßt die zur frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung erschienenen Bürgerinnen und Bürger. Er betont die Wichtigkeit der heutigen Veranstaltung, da diese die letzte Gelegenheit sei, in einer öffentlichen Veranstaltung Kritik, Wünsche und Anregungen an die Stadt zu äußern. Gleichzeitig bestehe auch noch bis zum 06.10.2017 die Möglichkeit schriftliche Stellungnahmen an das Büro des Bezirksbürgermeisters zu senden.

Dann erläutert Herr Wirges kurz das weitere Bebauungsplanverfahren.

Zum Ablauf der heutigen Veranstaltung schlägt er vor, die Themen Schule, Verkehr und Kultur blockweise zu behandeln und dies immer unter dem Gesichtspunkt des gemeinsamen Kodex zwischen Investor/Eigentümer und den anderen handelnden Akteurinnen und Akteuren.

Vor Einstieg in die Veranstaltung stellt er die Anwesenden auf dem Podium vor und bittet Frau Müller um eine kurze Einführung zu dem bisherigen Planungsverlauf.

Frau Müller gibt eine kurze Einführung zu dem seit nunmehr fünf Jahren währenden Verfahren über die Entwicklung des Heliosgeländes.

- Im Jahre 2012 ist ein gemeinsames Leitbild und der Kodex für die weitere Gestaltung des Heliosgeländes entwickelt worden.
- Auf der Grundlage dieses Kodex wurde ein kooperatives Gutachterverfahren durchgeführt, welches das Büro Ortner & Ortner in Zusammenarbeit mit FSWLA Landschaftsarchitekten gewonnen hat.
- Aufgrund der Empfehlung der Jury wurde das Planungskonzept überarbeitet und den zuständigen Ausschüssen des Rates und der Bezirksvertretung Ehrenfeld vorgestellt.
- Das Grundstück für die Schule wurde von der Stadt erworben und für den Schulneubau ein Wettbewerb ausgelobt. Die Architekten Schilling sind als Preisträger hervorgegangen und wurden von der Stadt auch für die weitere Bearbeitung beauftragt.

Nach nunmehr fünf Jahren wird mit der heutigen Veranstaltung das formelle Verfahren eingeleitet.

Herr Wirges bedankt sich bei Frau Müller und bittet Herrn Heuchel um Vorstellung des städtebaulichen Entwurfes.

Herr Heuchel stellt die Variante 3, die sich aus verschiedenen Workshops entwickelt hat, vor.

- Am Ehrenfeldgürtel eine VI-geschossige Bebauung mit einer Staffelung auf V- und IV-Geschosse zum Innenhof
- Durchgang ins Quartier auf Höhe des Fußgängerüberweges zur Stadtbahn
- Im Erdgeschoss Einzelhandel, darüber ca. 200 Wohneinheiten
- kein Autoverkehr ins Gebiet
- Schulneubau an der Heliosstraße
- Durchwegung von Heliosstraße ins Gebiet, offener Schulhof
- Kulturbaustein an der Heliosstraße mit kleinem Vorplatz
- Heliosstraße als Shared Space
- Heliosplatz, Raum der für kulturelle Nutzungen genutzt werden kann
- Von den bestehenden 180 oberirdischen Stellplätzen müssen 45 Stellplätze aufgrund bestehender Mietrechte erhalten bleiben

- Drei Tiefgaragenbereiche
- Insgesamt drei Plätze -baumbestandener Schulhof, steinerner Platz vor Rheinlandhalle und Heliosplatz-, die für eine gute Aufenthaltsqualität sorgen.

Herr Wirges bedankt sich bei Herrn Heuchel und bittet Herrn Moreyko um Aussagen zum aktuellen Stand des Schulneubaus.

Herr Moreyko verzichtet auf eine nochmalige Vorstellung des Entwurfes, da dieser den Bürgerinnen und Bürgern bereits vorgestellt wurde. Er gibt den aktuellen Stand zur Schulplanung wieder. Die Planung sei bereits weit fortgeschritten. Im Frühjahr 2018 solle mit der Sanierung des Bodens und der Herstellung der Baugrube begonnen werden. Der Baubeginn für die Schule sei für 2019 geplant.

Herr Wirges bittet um Wortmeldungen zum Themenblock Schule.

1. **N.N.** stellt die Frage, warum die Schule hier und nicht an anderer Stelle platziert wurde und ob der Gebäudebestand an der Helios Straße wie die DQE-Halle abgerissen wird?

Herr Moreyko antwortet, dass der Schulstandort das Ergebnis des städtebaulichen Wettbewerbs sei.

Herr Heuchel ergänzt, dass verschiedene Lagen untersucht wurden und sich der jetzige Standort als der beste herausgestellt habe. Das offene Schulkonzept mit offenem Schulhof sei gut in das Quartier integriert. Es sei eine gute Lage für eine Schule in der Innenstadt.

2. **N.N.** stellt folgende Fragen: Wie kann sichergestellt werden, dass die Altlasten, die auch unter dem Ehrenfeldgürtel liegen keine Auswirkungen auf das Schulgelände haben? Nach Recherche im Internet solle die Schule um die 100 Millionen kosten und sei somit dreimal so teuer wie andere Schulen. Sind hier noch Kosteneinsparungen möglich? Ist bereits ein Bauantrag gestellt? Kann der Bereich des Undergrounds als Kulturstandort bestehen bleiben?

Herr Moreyko antwortet, dass die Schule nicht dreimal so teuer wird wie andere Schulen. Die Schule liegt in den Kostenkennwerten wie vergleichbare Schulen. Der Kubikmeterpreis wird bei ca. 480 € liegen, dies entspricht dem aktuellen Wert im gymnasialen Schulbau.

3. **N.N.** fragt nach der zeitlichen Abfolge des Schulneubaus und der Fertigstellung der Wohngebäude.

Herr Jacobi erläutert, dass das Grundstück, auf dem der Wohnungsbau realisiert werden soll, noch bis zum Jahr 2032 von BURGER KING belegt ist. Bis zu diesem Zeitpunkt wird nichts auf dem Gelände passieren.

4. **N.N.** weist darauf hin, dass es sich bei dem Schulneubau um zwei Schulen handelt, eine Grundschule und eine weiterführende Schule. Es wird nachgefragt, wann mit einer Fertigstellung der Schule zu rechnen sei, da der Schulbetrieb ja bereits stattfindet.

Herr Moreyko antwortet dass der Fertigstellungstermin für das Jahr 2023 geplant ist.

5. **NN** fragt nach, ob die Anlieferung mit LKW weiterhin über den Schulhof erfolgen soll und ob auch Sattelschlepper über den Schulhof fahren.

Herr Moreyko erläutert, dass nur die Anlieferung für das Schulcatering mit 1 bis 2 Sprintern am Tag über den Schulhof erfolgt. Eine Anlieferung über die Tiefgarage sei unwirtschaftlich, da Sprinter die 1 ½-fache Höhe benötigen würden. Eine solche Anlieferung erfolge auch an allen anderen Schulen über den Schulhof. Sattelschlepper werden mit Sicherheit nicht über den Schulhof fahren.

Herr Wirges weist daraufhin, dass Herr Harzendorf, wenn keine weiteren Fragen zum Schulneubau bestehen, das Verkehrskonzept vorstellen wird. Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, erteilt er Herrn Harzendorf das Wort.

Herr Harzendorf weist zu Beginn seiner Vorstellung auf einige allgemeine Dinge hin. Der Stadtteil Ehrenfeld zeichne sich dadurch aus, dass sehr viele Menschen zu Fuß gehen, mit dem Fahrrad fahren oder den ÖPNV benutzen. Es sei bemerkenswert, dass in Ehrenfeld mehr Menschen mit dem Fahrrad als mit dem Auto fahren. Danach stellt er die Verkehrsuntersuchung vor.

- In der Untersuchung sind nicht nur das Heliosgelände sondern auch Gebiete, in denen sich in den nächsten Jahren Veränderungen ergeben werden betrachtet worden. Es wurde intensiv gezählt um zutreffende Daten zu erhalten.
- Leichte Durchquerbarkeit des Gebietes für Fußgänger, gute Zugänglichkeit von Stadtbahnhaltestellen, Umbau der Stadtbahn Linie 13 wurde bei Bebauung berücksichtigt
- Plangebiet für Radverkehr durchlässig, Radschutzstreifen auf der Vogelsanger Straße geplant, Weiterführung des Radweges von Vogelsanger Straße durch das Gebiet über den Grünen Weg in Richtung Lindenthal als zukünftiges Ziel
- Autoverkehr aus Heliosgelände etwa 1.500 Fahrzeuge, in der Spitzenstunde Morgens und Nachmittags zwischen 70 und 130 Fahrzeuge je Richtung, insgesamt mit den anderen Gebieten etwa 7.000 Fahrzeuge, dies ist vergleichsweise wenig, es ist jedoch mit leicht steigenden Verkehrsmengen zu rechnen, führt dazu, dass im übergeordneten Netz, das heißt im Hauptstraßennetz, etwas getan werden muss
- Ruhender Verkehr im Bestand: Es gibt Rahmenbedingungen, die kurzfristig nicht geändert werden können (z.B. Anlieferung Rheinlandhalle, oberirdische Stellplätze). Ziel ist es diesen Verkehr möglichst zu reduzieren. Eine Reduzierung auf 0 erscheint unwahrscheinlich.
- Ruhender Verkehr neu: Drei Tiefgaragenzufahrten, eine Zusammenlegung ist aufgrund der zeitlichen Bauabfolge nicht möglich, Zufahrten so gelegt, dass wenig Verkehr über die Heliosstraße abgewickelt wird und keine Zufahrten im Bereich der großen Kreuzungen
- Heliosstraße wird als Shared Spaces ausgebildet mit einer Kiss & Ride-Zone
- An der Vogelsanger Straße Antransport für Behinderte
- Für Vogelsanger Straße sind weitergehende Untersuchungen gemacht worden. Empfehlung Verzicht auf eine Spur, Einbau einer Insel in Höhe des Durchgangs durch die Schule, Linksabbiegen in Grünen Weg und Linksabbiegen in Ehrenfeldgürtel, Nachteil Nachmittag Stausituation in einer Größenordnung von maximal 100 m, Vorteil deutlich bessere Situation für Fußgänger und Radfahrer

Nach der Vorstellung des Verkehrskonzeptes bittet **Herr Wirges** die anwesenden Bürgerinnen und Bürger ihre Fragen auf den bereitliegenden Zetteln schriftlich zu formulieren und bei ihm abzugeben.

6. **N.N.** möchte wissen, ob das gesamte Areal mit einer Tiefgarage unterbaut wird oder ob es auch Bereiche mit Bodenanschluss gibt. Dies auch im Hinblick auf Baumpflanzungen.

Herr Heuchel erläutert, dass der Platz an der Schule nicht unterbaut wird und die Tiefgarage unter dem Gebäude liegt. Der Heliosplatz wird auch nicht unterbaut.

7. **N.N.** begrüßt die Planung der Heliosstraße als Shared Space und die Einrichtung einer Kiss & Ride-Zone nur an der Heliosstraße. Des Weiteren wird ausgeführt:

Es sollte in einem städtebaulichen Vertrag geregelt werden, dass bei Mietvertragsänderungen die Umfahrung der Rheinlandhalle mit Lastwagen bzw. die oberirdischen Stellplätze anders gelöst werden.

Gibt es Überlegungen zu einem Kreisverkehr auf der Vogelsanger Straße Kreuzung Grüner Weg und gegebenenfalls die Vogelsanger Straße kommend von Nordwest eventuell als Einbahnstraße mit abknickender Vorfahrt in die Heliosstraße einzurichten? Dies würde für den Radverkehr mehr Möglichkeiten bieten.

Stadtbahn bis zur Kreuzung Venloer Straße. Wenn hier kein gegenläufiger Radverkehr eingerichtet wird findet dieser trotzdem statt, dann nur nicht legal. Wenn eine Fahrspur in diesem Bereich weggenommen würde, wäre ausreichend Platz vorhanden.

Vom Heliosplatz bis zur Kreuzung Venloer Straße würde sich auch Shared Space anbieten.

Herr Harzendorf bestätigt das Problem der Befahrung des Gebietes mit großen LKW Im nördlichen Bereich wird es wahrscheinlich faktisch nicht möglich sein den Lieferverkehr komplett herauszunehmen.

Ein gegenläufiger Radweg ist aufgrund der bestehenden Bebauung nicht möglich. Die Radwegeverbindung durchs Heliosgelände ist eine viel bessere Lösung, die die Situation am Ehrenfeldgürtel entlasten wird. Die vorgeschlagene Wegnahme einer Fahrspur hätte zur Folge, dass erhebliche Stauerscheinungen auf der Venloer Straße und dem Ehrenfeldgürtel auftreten würden. Die Autofahrer würden andere Straßen benutzen, und dies wären dann in der Regel deutlich empfindlichere Straßen nämlich Wohnstraßen.

Für die Planung eines Kreisverkehrs auf der Vogelsanger Straße Kreuzung Grüner Weg ist an dieser Stelle der Raum nicht vorhanden.

Entwurfsprinzipien auf einer Straße zu ändern, ist aus seiner Sicht nicht empfehlenswert. Punktuell wären noch Verbesserungen möglich, dies ist noch nicht gemacht worden.

Herr Wirges unterbricht kurz die Diskussion und verweist auf die Beschlussfassung der Politik vom 24.08.2015. Der Vortrag von Herrn Harzendorf widerspreche in Teilen dieser Beschlussfassung. Er bittet darum die Beschlussfassung bei den Ausführungen zu berücksichtigen.

8. **NN** erinnert an die Klimabeschlüsse von Paris, die sagen: wir müssen weg von den Verbrennungsmotoren bis 2035.

Des Weiteren werden folgende Fragen gestellt:

Wie sieht der konkrete Stellplatzschlüssel aus? Entsprechen die 45 Stellplätze 100%? Nach der Änderung der Baunutzungsverordnung gibt es die Möglichkeit einer Stellplatzreduzierung, das Petikum laute hier 0 Stellplätze.

Liegen für die Vogelsanger Straße im Bereich der Schule bereits relevante Luftschadstoffkennwerte vor?

Herr Harzendorf erläutert, dass bereits heute den Bauherren empfohlen wird, neben der ÖPNV-Reduzierung weitere Maßnahmen wie z.B. Fahrradabstellplätze, Carsharing zu ergreifen, um den Stellplatzschlüssel weiter zu reduzieren.

Es trifft zu, dass die Landesbauordnung in diesem Punkt geändert werden soll, dies stockt allerdings im Augenblick etwas.

Frau Müller erläutert dass die heutige Veranstaltung der erste Schritt des förmlichen Verfahrens ist und noch keine Gutachten vorliegen. Diese werden im Rahmen der weiteren Bearbeitung erstellt. Es wird ein städtebaulicher Vertrag mit dem Grundstückseigentümer abgeschlossen.

9. **NN** möchte wissen, welche Ergebnisse, die in einem Bebauungsplan nicht auftauchen bzw. nicht auftauchen können, über einen städtebaulichen Vertrag abgesichert werden. Hier insbesondere die Themen -auslaufende Mietverträge, oberirdische Stellplätze, Umfahrung Rheinlandhalle mit LKW-Verkehr, konkrete Nutzung des Kulturbausteins, bisherige Szene in irgendeiner Form weiterzuführen-.

Des Weiteren wird nachgefragt, ob der geplante Umbau der Linie 13 bei der Planung berücksichtigt wurde.

Frau Müller antwortet, dass als erstes Prinzip gilt, alle Dinge im Bebauungsplan durch entsprechende Festsetzungen zu regeln. Was zusätzlich in einen städtebaulichen Vertrag einfließt ist ein Prozess der mit dem Eigentümer ausgehandelt wird. Konkrete Inhalte stehen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht fest.

Herr Harzendorf bestätigt, dass der geplante Umbau der Linie 13 in der Planung berücksichtigt wurde.

10. **NN** möchte noch einmal auf den Kreisverkehr Grüner Weg/Vogelsanger Straße eingehen. Die Aussage, es gebe nicht genügend Platz, könne nicht nachvollzogen werden. Es gebe genügend Platz, ein Problem könnten allenfalls die Eigentumsverhältnisse sein.

Die Fuß- und Radverkehrssituation am Knotenpunkt Venloer Straße/Ehrenfeldgürtel sei heute schon eine Katastrophe. Als Lösung wird ein Umbau der Bahnhaltestelle der Linie 13 als einspurig alternierend mit Ein-/Ausstieg auf beiden Seiten vorgeschlagen. Hierdurch könnte ausreichend Platz für Fußgänger geschaffen werden.

Herr Harzendorf erläutert, dass eine solche Lösung genau dort stattfindet, wo die Bahn am meisten Zeit benötigt. Es besteht die Gefahr, dass die Gegenbahn dadurch nicht in die Haltestelle einfahren kann und es dadurch zu Verzögerungen/Verspätungen kommen wird. Die Idee mit nur einem Gleis zu arbeiten, wird nicht zu einer Lösung führen. Es sollte nach anderen Lösungen gesucht werden. Die Situation an dieser Stelle ist in der Tat schwierig.

11. **NN** hält es für sehr schwer, für eine Schule ein Verkehrsaufkommen zu prognostizieren. Die Aussage, es gebe moderate Erhöhungen, könne nicht nachvollzogen werden.

Her Harzendorf erwidert, hier müsste man zwei Dinge unterscheiden. Die von ihm gemachten Ausführungen zur Verkehrsprognose beziehen sich auf das zukünftige Gesamtverkehrsaufkommen mit allen baulichen Entwicklungen, und diese sind im Verhältnis sehr moderat.

Der Schulverkehr ist eine andere Situation. Hier ist man in einer sehr engen Lage in der Stadt und dort können nur bedingte Angebote gemacht werden. Es muss alles sehr gut organisiert werden, damit es in der Zukunft funktioniert.

12. **NN** fragt nach, woher die Verkehrszahlen kommen und ob in diese Zahlen die Baumaßnahmen in der Umgebung mit eingeflossen sind. Die Situation auf der Venloer Straße sei heute schon schlecht und nach dem Umbau der Radwege habe sich die Situation noch weiter verschlechtert. Die Verkehrszahlen werden angezweifelt.

Herr Harzendorf erwidert, dass die zukünftige Bebauung weit über die Venloer Straße hinaus mit eingerechnet worden ist. Der Betrachtungsraum wurde deutlich vergrößert. Er führt aus, dass die Verkehrsmenge auf der Venloer Straße nicht sehr hoch ist (heute 9.000 und zukünftig 10.000 Fahrzeuge). Das Verhalten untereinander und dass sich häufig nicht an Regeln gehalten wird (falsch abgestellt Fahrzeuge etc.) stört sehr und behindert den Verkehrsfluss.

Für Radfahrer im zentralen Teilabschnitt der Venloer Straße wurde die Situation vorher und nachher untersucht. Die Situation hat sich danach deutlich verbessert.

Wenn man den Radweg auf der östlichen Seite der Venloer Straße betrachtet vom Ehrenfeldgürtel aus gesehen, ist dieser deutlich einfacher zu befahren, da auf der Westseite noch der Fußweg vorhanden ist. Ein Radweg auf der Fahrbahn ist auf jeden Fall sicherer als ein Bordsteinradweg. Auf der Fahrbahn sieht man sich deutlich besser, daher ist ein Radweg auf der Fahrbahn deutlich sicherer.

13. **NN** bestätigt, dass Radverkehr auf der Straße sehr sinnvoll ist und fragt nach dem Zeitplan eines Radwegs auf der Venloer Straße.

Was spricht gegen eine Einbahnstraße am Grünen Weg?

Ist die Tiefgarage eine Quartiersgarage oder nur für Schule, Anwohner nutzbar?

Herr Harzendorf erwidert, dass es für den Radweg auf der Venloer Straße noch keinen Zeitplan gibt.

Grundsätzlich kann eine Einbahnstraße am Grünen Weg eingerichtet werden. Der Nachteil einer solchen Lösung besteht darin, dass alle Verkehre über die Vogelsanger Straße und über den Knoten Ehrenfeldgürtel/Vogelsanger Straße abfließen müsste und dies in einem Bereich wo sich besonders viele Fußgänger aufhalten. Daher die Empfehlung, keine Einbahnstraße einzurichten.

Herr Moreyko antwortet, dass in der Tiefgarage 39 Stellplätze entstehen. Tagsüber werden diese von den Lehrkräften und abends für Veranstaltungen in der Sporthalle genutzt. Es besteht kein Spielraum für eine Quartiersgarage.

Frau Müller ergänzt, dass eine Quartiersgarage einen höheren Versiegelungsgrad bedeuten würde und kein natürlicher Bodenanschluss mehr vorhanden wäre. Eine Quartiersgarage ist an dieser Stelle nicht vorgesehen.

14. **NN** hält eine Quartiersgarage für kontraproduktiv. Es müssten Anreize zur Verkehrsreduzierung geschaffen werden.

Sorge bereitet weiterhin die Befahrung des Geländes mit Sattelschleppern im Hinblick auf die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler.

Frau Müller antwortet, dass der Vorhabenträger selber Zeitfenster vorgeschlagen habe, in denen keine Anlieferung stattfindet. Eine Erschließungsnotwendigkeit sei jedoch gegeben.

Herr Jacobi ergänzt, dass Zeitfenster mit dem Schulverwaltungsamt vereinbart wurden, wo kein Verkehr stattfindet. Der Verkehr soll soweit wie möglich reduziert werden.

15. **NN** befürwortet den Vorschlag zur einspurigen Führung der Linie 13 im Haltestellenbereich. Die technische Möglichkeit zur Umsetzung des Vorschlags sollte jetzt und nicht erst zu einem späteren Zeitpunkt geprüft werden.

Herr Harzendorf wiederholt noch einmal, dass er dies für keine gute Idee hält, da sich gerade im Haltestellenbereich die Bahnen lange aufhalten und es durch eine einspurige Führung zu Verzögerungen/Verspätungen kommen wird. Dies würde dazu führen, dass die Bahnen weniger genutzt werden, was gerade nicht sein sollte. Es sollte nicht ein Verkehrsmittel -die Stadtbahn- gegen ein Anderes -den Radverkehr- ausgespielt werden. Hier sollte über andere Dinge nachgedacht werden.

Herr Wirges legt Herrn Jacobi noch eine Wortmeldung zum Thema Wohnungsbau vor.

Herr Jacobi wiederholt noch einmal, dass sich der Wohnungsbau nur noch auf das Grundstück entlang des Ehrenfeldgürtels erstreckt und dieses bis zum Jahre 2032 von BURGER KING belegt ist.

Herr Wirges geht vor Einstieg in das Thema Kultur noch einmal auf den Kodex ein. Danach bittet er Herrn Kniola um eine kurze Vorstellung.

Herr Kniola erläutert, dass das Kulturamt in dem Prozess nicht so eng dabei ist, da es keine Genehmigungsbehörde ist sondern im Bereich der sogenannten freiwilligen Leistung tätig ist. Es besteht aber natürlich ein inhaltliches Interesse. Aus der täglichen Arbeit heraus steht fest Kultur braucht Raum und vor allem bezahlbaren Raum. Zur Frage wie kann sich das Kulturamt einbringen gibt es zwei Möglichkeiten. Zum einen versuchen im Rahmen eines Bebauungsplanverfahrens Argumente zu liefern, dass eine kulturelle Nutzung vorgesehen wird und zum anderen als Gesprächspartner mit den Akteuren.

Herr Wirges bittet um Wortmeldungen zum Themenblock Kultur.

16. **NN** sieht den Kulturbaustein als eine Metapher und hat die Befürchtung, dass ein Neubau teuer wird und stellt die Frage, ob es von Seiten des Investors schon konkrete Ideen gibt.

Herr Jacobi weist daraufhin, dass die Kultur den ganzen Planungsprozess begleitet hat. Wie lange bautechnisch (Gründung Schule) die DQE-Halle noch erhalten bleiben kann ist schwierig zu sagen. Kultur ist aber auch Unternehmen und muss finanzierbar sein. Für den Kulturbaustein wird es keine Bürokulturnutzung sondern eine Barkulturnutzung geben. Eine konkrete Planung liegt noch nicht vor.

17. **NN** berichtet, dass es eine Runde von runden Tischen zur Fortführung der Kulturentwicklungsplanung für Köln gibt. Es muss überlegt werden, wie sich Ehrenfeld hier noch einbringen kann. Gibt es in der näheren Umgebung Ersatzflächen und gibt es Möglichkeiten zur Quersubventionierung.

Herr Jacobi erläutert, dass von der ehemals 22.000 m² großen Grundstücksfläche nach Abzug der Schule (11.500 m²) und dem bis 2032 mit BURGER KING belegten Grundstück nur noch ein Grundstück mit 4.000 m² zur Verfügung steht. Eine Quersubventionierung ist daher nicht möglich.

Herr Kniola schlägt vor den Dialog dahingehend zu intensivieren, dass wenn im Bebauungsplan kulturelle Nutzung drinsteht, Instrumente zur Verfügung gestellt werden, die dies auch sicherstellen. Dies muss die Zielrichtung sein.

18. **NN** kritisiert die Darstellung des Kulturbausteins als neues Gebäude im Bauhausstil. Für die Clubs sollte etwas Altes im alten Stil bleiben. Es wird bemängelt, dass ein vor drei

Wochen an alle Parteien gerichtetes Schreiben nur von den GRÜNEN beantwortet worden sei. Es entstehe der Eindruck, dass das Problem Kultur von der Politik nicht ernst genommen werde.

19. **NN** fragt nach, wie das Problem der Definition Kultur gesichert werden kann, so dass kulturelle Nutzung nicht aus Bürogebäuden bestehe sondern sich die Subkultur in der neuen Entwicklung wiederfinde. In wie fern kann die Stadtverwaltung diese Art der kulturellen Nutzung z.B. im Hinblick auf Stellplatznachweis, Lärmimmissionen, Subventionierung unterstützen. Es erfolgt der Hinweis, dass für die DQE-Halle schon Konzepte vorliegen.

Herr Jacobi erwidert, dass sich mit diesen Themen auseinandergesetzt wird. Er weist daraufhin, dass sich ein Konzept rechnen muss. Es gibt keinen richtigen Druck.

Herr Wirges zitiert noch einmal das Leitbild. Dies ist eine Verpflichtung, an der sich alle orientieren sollten.

Herr Jacobi verweist darauf, dass in der Vergangenheit Mietpreise von 2,20 € gezahlt wurden, damit sei ein Projekt nicht realisierungsfähig.

Herr Wirges sieht eine grundsätzliche Chance für weitere Diskussionen nahe am Leitbild. Er bittet Herrn Kniola nochmals um Stellungnahme.

Herr Kniola bekräftigt nochmals das Gesprächsangebot und weist auf die verschiedensten Fördermöglichkeiten (z.B. Proberäume, Kulturinitiativen) hin.

20. **NN** schlägt vor alle Dachflächen extensiv und Teile auch intensiv (Büsche, kleine Bäume, Kisten für urbanes gärtner) zu begrünen. Es sollten Möglichkeiten für urbanes gärtner geschaffen werden.

21. **NN** möchte sich stellvertretend für die Subkultur äußern. Ehrenfeld ist ein sehr künstlerischer Ort und insbesondere das Heliosgelände. Dieser Ort ist für die Leute aus der urbanen Kunstszene ein wichtiges Kulturgut geworden, da er auch der einzige legale Platz in Ehrenfeld ist, wo die urbanen Künstler malen können. In Köln gibt es nicht so viele legale Plätze und wenn dann in sozialen Brennpunkten. Es ist unvorstellbar, dass in Ehrenfeld zukünftig kein legaler Platz mehr vorhanden sein soll.

Herr Wirges verweist noch einmal darauf, dass durch die Diskussionen ein Einkaufszentrum verhindert werden konnte.

22. **NN** bedauert die Schließung des Undergrounds, aber dies ist Vergangenheit. Es besteht für die Zukunft die Chance auf dem Gelände etwas zu entwickeln, was über Ehrenfeld und über Köln hinaus etwas bewirken würde.

Wie kann man es schaffen, dass nicht nur das Underground sondern auch weitere Partner auf dem Gelände bleiben können. Die wirtschaftliche Seite darf dabei nicht unberücksichtigt bleiben. Kultur ist eine Sache aber ohne die Kommerzialisierung von bestimmten Sachen ist dies wirtschaftlich nicht zu gestalten. In gemeinsamen Gesprächen sollte überlegt werden, wie kann man die urbane Landschaft fortsetzen kann. Es gibt bereits ein Konzept und in gemeinsamen Gesprächen sollte hoffentlich eine Lösung gefunden werden.

Herr Wirges sagt, dass Herr Jacobi zu weiteren Gesprächen bereit stehe. Es besteht die Chance, dass es zu einem Konsens kommt und dies im Bebauungsplan festgeschrieben wird. Damit würden die einzelnen Punkte des Kodex ganz nah berücksichtigt.

23. NN weist darauf hin, dass am Ende des Saales eine gemeinsame Petition ausliegt, die sich auch noch einmal mit dem Thema Kultur befasst.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, bedankt sich **Herr Wirges** bei den Bürgerinnen und Bürgern für die anregende Diskussion und erinnert noch einmal daran, dass schriftlich Stellungnahmen noch bis zum 06. Oktober eingereicht werden können. Er bedankt sich bei allen anwesenden Personen und beendet um 21:30 Uhr die Veranstaltung.

get.

J. Wirges